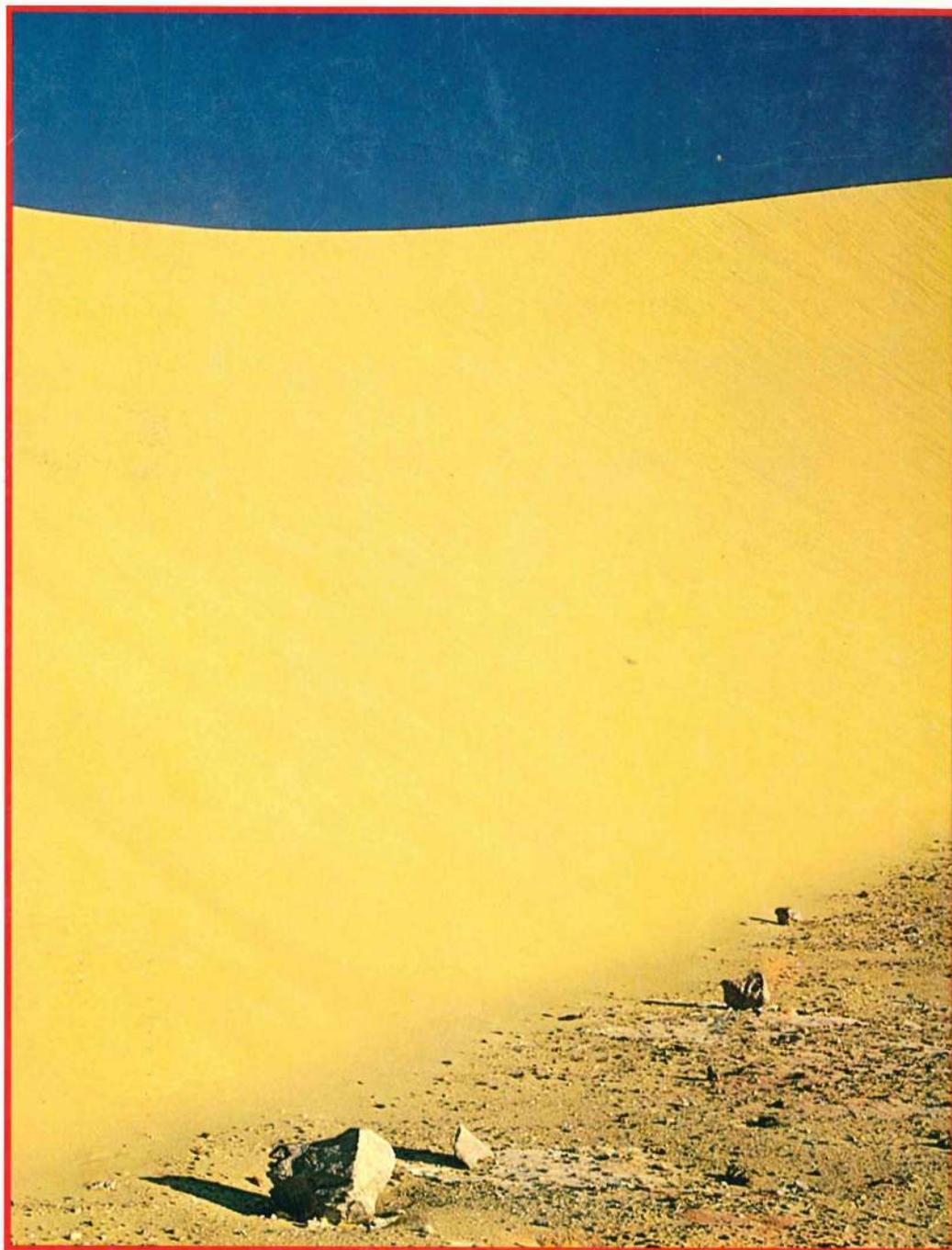


PHOTOGRAPHIE

12/82



AKTUELL:
NEUE FILME
35-MM-SOFORTDIA
LABOR-TRENDS
PRAXIS:
AGFACHROME-SPEED

KAUFBERATUNG:
ZWEITKAMERA
IM VERGLEICH:
FOCOMAT-PRIMOS
PORTFOLIO:
ANSELM SPRING

MANON geboren 1946 in Bern, gehört seit Jahren zu einem untrennbaren Element der Zürcher Kunstszene als eigenwillige unkonventionelle, mutige und mysteriöse Künstlerin. Im weitesten Sinne sind alle ihre Photographien wahre, erträumte oder gefürchtete Selbstportraits, Kunstphotographien von subtiler erotischer Ausstrahlung. MANON möchte sich eigentlich als Schaustellerin bezeichnen, als Schaustellerin von Gefühlen, Situationen und Erfahrungen. Dabei erlaubt ihr die Benutzung des eigenen Körpers – neben ebenso wichtigen Dingen wie Konzeption, Komposition und Licht –, sowohl Regie als auch Aktion «einzubringen». Seit 1974 arbeitet sie zum Thema «Identität» mit Performances, Environments und Photobildern. In einer ihrer bedeutendsten Photoserien – dem «Ball der Einsamkeiten» – verkörpert MANON 30 verschiedene Frauenleben, von denen jedes ihr eigenes hätte sein können, mit grossartigem schauspielerischem Talent. MANON hat dazu selbst geschrieben: «Für die Serie (Ball der Einsamkeiten) zeichnete ich eine Anzahl verschiedener Lebensläufe auf, die alle auf derselben physischen Basis abrollen. Eine Spekulation, die mich beschäftigt und fasziniert. Es geht mir dabei um die Frage, inwieweit existentielle Ereignisse Einfluss nehmen auf die menschliche Form: die Hülle, den Koffer, das Etui, die den Inhalt umschliessen. Und inwiefern diese äussere Form wiederum Geschehnisse anzieht, die schliesslich die Biographie mitbestimmen. Das Spektrum der möglichen Identitäten, das uns von der Gesellschaft als Orientierungshilfe zur Verfügung gestellt wird, ist vielfältig. Die bewusste oder unbewusste Wahl einer bestimmten Persönlichkeit lässt in jedem Fall sowohl auf soziale wie auch auf seelische und geistige Konstellation schliessen. Denn Äusserlichkeiten sind immer auch Symptome von anderen Gegebenheiten. Ich begann diese Arbeit mit einer Rückschau in meine Vergangenheit. Ich fragte mich, was wohl meine eigenen Schicksalsmöglichkeiten hätten sein können, wenn diese oder jene determinierenden Einflüsse stattgefunden beziehungsweise nicht stattgefunden hätten. Ich zeichnete Diagramme von denkbaren Lebenswegen, beginnend bei meiner Geburt, mit unzähligen möglichen Verzweigungen bis in die Gegenwart. Davon ausgehend habe ich weibliche Daseinsformen nachzustellen versucht, die ich mir durchaus auf der Basis meines eigenen Körpers denken kann.»

MANON, die in Zürich die Kunstgewerbeschule und die Schauspielakademie besucht hatte, wurde in zahlreichen Städten ausgestellt, erhielt viele Auszeichnungen, wurde mehrfach publiziert und ist in Museen u. a. in Zürich und in Genf vertreten.



MANON Identität – Selbstdarstellung – Image

In diesem 1981 erschienenen Band sind Photo-Serien der letzten Jahre vereinigt: «Dame au crâne rasé», «Elektrokardiogramm», «Die graue Wand», «Ball der Einsamkeiten».

168 Seiten, 151 s/w Abbildungen, Format 21 × 27 cm, gebunden, laminiertes Schutzumschlag, Fr. 48.–/DM 52.–

Benteli Verlag Bern (ISBN 3-7165-0377-0)



